

## Dietlinde Schmalfuß-Plicht

### Rezension: Ressentiment – ein Phänomen unserer Zeit

*Zu Thomas Gutknechts Buch **Mut und Maß statt Wut und Hass. Ressentiments angemessen begegnen und Verantwortung übernehmen** (Springer-Verlag, Wiesbaden, 2021)*

Wie können wir uns begegnen in einer gespaltenen, unsicheren Welt? Nicht zuletzt die Erfahrungen in der Corona-Krise machen deutlich, dass es höchste Zeit ist, sich mit dem, was diese Spaltung begründet und fördert, auseinanderzusetzen.

Thomas Gutknecht widmet sich dieser Aufgabe in seinem Buch „Mut und Maß statt Wut und Hass. Ressentiments angemessen begegnen und Verantwortung übernehmen“, das 2021 bei Springer erschienen ist.

Der Autor schöpft aus einer langen Erfahrung an Begegnungen und Gesprächen, führt er doch schon seit nunmehr Jahrzehnten die Philosophische Praxis „Logos-Institut“ in Lichtenstein in Süddeutschland. Dieses Erfahrungsspektrum erweiterte sich in der Zeit seiner Funktion als Präsident der IGPP, indem er auf der Metaebene den Austausch darüber, was Philosophische Praxis trägt, nämlich das Dialogische, pflegte und förderte.

In seinem Buch setzt sich Thomas Gutknecht systematisch mit dem Phänomen des Ressentiments auseinander.

In einem ersten Abschnitt werden wir gewissermaßen an die Hand genommen und auf den Weg geleitet, der zum Verständnis des Begriffes führen soll. Wir werden eingeladen, dieses Werk als Dialogpartner anzunehmen, um uns in und mit ihm dem Phänomen Ressentiment zu nähern. Dabei wird der Focus auf die gesellschaftliche, aber auch auf die persönliche Perspektive gelegt. Bereits in diesem ersten Abschnitt lernen wir begreifen, dass wir alle betroffen sind. Jede und jeder bekommt Gelegenheit, mit sich selbst zu Rate zu gehen und seine Befindlichkeiten zu prüfen. Anlässe dafür können Sätze wie dieser sein: „Ressentiment ist der Auslöser gescheiterter Selbstbehauptung.“ (S. 2) So öffnet Thomas Gutknecht gleich von Anbeginn einen (Selbst)Bildungsraum für seine Leserinnen und Leser.

Der nächste Teil widmet sich ausführlich sowohl einer Begriffs- als auch einer geistes- und kulturgeschichtlichen Analyse und Kritik. Es zeigt sich, dass es für das Verständnis sinnvoll ist, eine Abgrenzung zu anderen, vermeintlich

ähnlichen Phänomenen, wie etwa dem Vorurteil vorzunehmen. Wollen wir verstehen, welche Rolle Ressentiment in unserer aktuellen gesellschaftlichen Situation spielt, müssen wir den Blick in die Vergangenheit und Entstehungsgeschichte dieses Phänomens wagen. Gutknecht bezieht hierfür Autoren wie Kierkegaard, Nietzsche oder Sloterdijk ein. „Vergegenwärtigt wird die historische Bedeutung des Ressentiments, seine politische Wirkung und das vom ihm ausgehende Bedrohungspotential.“ (S. 29) Finden Gefühle wie Hass, Wut, Rache etc. kein Ventil, richten sie sich nach innen, es entsteht ein Gefühl der Ohnmacht und Schwäche. Ein emotionales Nachwirken von Erniedrigung kann zu Ressentiment werden. Dieser zweite Abschnitt des Buches verdeutlicht Dimensionen und Bereiche, in denen Ressentiment zum Tragen kommt. Gutknecht arbeitet heraus, dass sowohl im persönlichen zwischenmenschlichen Bereich moralischer Wertvorstellungen durch vermeintlich „moralisches“ Ressentiment als auch im politischen und sozialen Feld Ressentiment nachhaltig wirksam werden kann. Am Ende dieses Abschnitts finden sich die „Ingredienzien des Ressentiments“ (S. 84) übersichtlich zusammengefasst.

Einen Ausblick in Richtung eines möglichen Entkommens aus der Falle Ressentiment finden wir im dritten und letzten Teil des Buches. Ausgehend von der Anerkennung der unumgänglichen Wirkmacht der Angst als existenzielles menschliches Phänomen entfaltet Gutknecht ein Spektrum von Selbstwirksamkeitsmöglichkeiten. Der Weg führt von maßvollem Mut über den besonnenen Umgang mit Emotionen (hier holt sich Gutknecht Anregungen bei Heidemarie Bennent-Vahle) bis hin zu Hoffnung und Verantwortung jedes Einzelnen. All diese Aspekte werden gründlich ausdifferenziert, immer in Hinblick auf die Begegnung und den Umgang mit dem Ressentiment.

Wer sich mit Thomas Gutknecht auf Spurensuche nach Quellen und Charakter sowie dem Umgang mit dem Ressentiment begibt, wird mittels einer klaren Konturierung von Struktur und Aufbau des Buches durch die Gedankengänge des Autors geführt. Die Sprache ist von Anbeginn einladend und wohlwollend, so dass der eigene Bildungsweg in Sachen Ressentiment mühelos beschritten werden kann.

Für Philosophinnen und Philosophen, die in ihrer Philosophischen Praxis vermutlich an der einen oder anderen Stelle mit dem Ressentiment ihrer Gäste konfrontiert werden oder gar selbst ressentimentalen Reflexen unterliegen, ist dieses Buch sehr zu empfehlen. Unser Ethos wird unter anderem

von der Verpflichtung zur permanenten Selbst- und Weiterbildung geprägt. Dazu sollte zwingend auch die Auseinandersetzung mit dem Phänomen Ressentiment gehören, um ihm als ein zoon politikon angemessen begegnen zu können. „Verantworten vorhandener Ressentimentalität [...] ist die Angelegenheit aller. Es handelt sich um eine eminent politische Herausforderung, doch auch um eine geistige, der dieses Buch dienen will“ (S. 144).

Rezension erschienen in:

**Jahrbuch der Internationalen Gesellschaft  
für Philosophische Praxis  
(IGPP)**

begründet von

Thomas Gutknecht, Prof. Dr. Anders Lindseth,  
Dr. Thomas Polednitschek, Leon de Haas (†)

herausgegeben von

Dr. Heidemarie Bennent-Vahle  
PD Dr. Ute Gahlings  
Thomas Gutknecht  
Andreas Miller  
Dietlinde Schmalfuß-Plicht

in Verbindung mit der IGPP

Band 9

---

LIT